

„TAG DES EHRENAMTES“ IM JAHR 2020 IN WINNENDEN

Ehrenamtlich engagierte Menschen im Interview

Ehrenamtlich Engagierten für ihr freiwilliges Engagement zu danken, ist der Stadt Winnenden ein wichtiges Anliegen.

Da der zur Anerkennung des freiwilligen Engagements übliche „Tag des Ehrenamtes“ der Stadt in diesem Jahr nicht stattfinden kann, soll allen engagierten Menschen der verdiente Dank und die Anerkennung in anderer Art und Weise zukommen.

In dieser Ausgabe stand uns der frühere Winnender Oberbürgermeister Karl-Heinrich Leberherz für ein ausführliches Interview zur Verfügung.

Herr Leberherz, was bedeutet für Sie „ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement“ ganz allgemein?

Für mich heißt das, in einer Gemeinschaft mit Gleichgesinnten oder in Vereinen kollektive Selbsthilfe für öffentliche Aufgaben oder Projekte zu leisten.

Welchen ehrenamtlichen Tätigkeiten gehen Sie derzeit nach?

Nun, aufgrund meines Alters habe ich mein ehrenamtliches Engagement in den letzten Jahren deutlich reduziert. Aktuell bin ich noch als Zweiter Vorsitzender beim Verein Feuerwehrmuseum Winnenden e.V. tätig. Außerdem gehöre ich als Ehrenpräsident des Württembergischen Leichtathletikverbandes dem Verbandsvorstand an und engagiere mich dort für spezielle Aufgaben, zum Beispiel für den Stuttgart-Lauf, der landesweit größten Breitensportveranstaltung. Beim Regionalverein der Freien Wähler bin ich außerdem als Kassensprüfer tätig.

Sie sind über viele Jahre in mehreren Bereichen engagiert gewesen, sind es auch immer noch und das in verschiedenen Funktionen. Welches von Ihren Ehrenämtern hat Sie denn am meisten erfüllt und warum?

Das war meine 10-jährige Tätigkeit an der Spitze des Württembergischen Leichtathletikverbandes mit seinerzeit mehr als 100.000 Mitgliedern, die in zirka 850 Vereinen organisiert sind. Hier hatte ich viele Begegnungen mit Menschen aller Alters- und Interessengruppen, für die ich zusammen mit einem sehr engagierten Präsidium individuelle alters- und leistungsgerechte Programme entwickeln konnte. Die haben zwischenzeitlich zum Teil auch Eingang in die Angebotspalette beim Dachverband, dem Deutschen Leichtathletikverband, gefunden.

Besonders beeindruckt haben mich diverse internationale Events wie Europameisterschaften und Länderkämpfe oder Trainingslager und Wettbewerbe unseres talentierten Nachwuchses, verbunden mit interessanten Reisen in viele europäische Länder.

Was waren Ihre „größten“ Eindrücke, besondere Erlebnisse, das

Schönste bei allen Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten?

Das war der Empfang durch unseren Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau im Schloss Bellevue in Berlin für die Gründungsmitglieder der Björn-Steiger-Stiftung, aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Stiftung im August 2019.

Herr Leberherz, was hat dazu beigetragen oder hat Sie dazu bewogen, sich überhaupt ehrenamtlich zu engagieren?

Als Auszubildender auf dem Rathaus meiner Heimatgemeinde Oberrot wählte man mich im Alter von 17 Jahren zum Schriftführer des örtlichen Fußball Clubs. Der war seinerzeit im Begriff in Gemeinschaftsarbeit eine Sporthalle zu bauen, weil die Gemeinde selbst finanziell dazu nicht in der Lage war. Mir oblag unter anderem die Organisation des abendlichen beziehungsweise auch samstäglichen Arbeitseinsatzes. Dabei beeindruckte mich das Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger, wie sie sich mustergültig und uneigennützig in den Dienst der Sache stellten und das Gemeinschaftswerk dann innerhalb von drei Jahren verwirklicht haben.

Was waren bei Ihren Engagements Ihre bisher größten Herausforderungen?

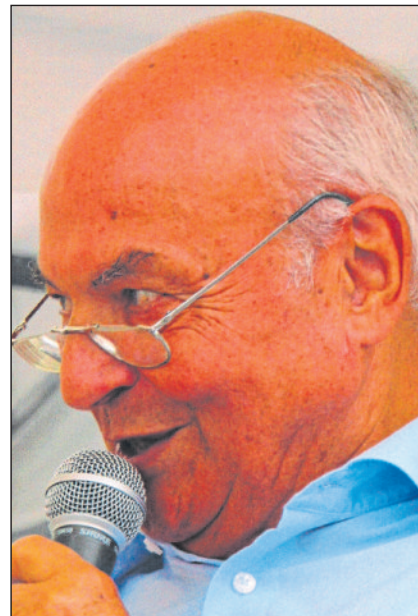
Nach meiner überraschenden Wahl in die erste Regionalversammlung (Regionalparlament) im Jahr 1994 wurde von langjährigen kommunalpolitischen Weggefährten im Landkreis der Wunsch geäußert, einen eigenständigen Kreisverein der Freien Wähler zu gründen, in dem deren Interessen gebündelt werden sollten. Ziel war dabei, künftig auch im Kreistag vertreten zu sein. Es galt für diese Idee zunächst die Basis in den Städten und Gemeinden zu überzeugen. Der damit verbundene Zeitaufwand war enorm. Aber das Projekt gelang. Nach der Vereinsgründung im Jahr 1996 konnten wir erstmals bei der Kreistagswahl 1999 in acht von zwölf Wahlkreisen Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren und zogen mit sieben Mandaten -und damit in Fraktionsstärke- in den Kreistag ein.

Was mögen Sie an ehrenamtlichen Tätigkeiten am meisten?

Das ist für mich eindeutig der Meinungsaustausch mit Gleichgesinnten über Vorgehensweisen und Zielsetzungen fürs jeweilige Projekt.

Auf was kommt es Ihrer Meinung nach bei ehrenamtlichen Engagements besonders an und was sollte jemand dafür als Voraussetzung/en, sprich Fähigkeit/en, mitbringen?

In erster Linie sollte das Engagement Freude und Zufriedenheit vermitteln. Wichtig ist der ständige Meinungsaustausch zwischen den handelnden Personen. Von Vorteil ist es, wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem



Karl-Heinrich Leberherz ganz in seinem Element - als engagierter und begeisterter, die Menschen mitnehmender Redner und Erzähler. Foto: Privat

Projekt berufliche oder spezielle Kenntnisse einbringen können.

Wie reagieren denn die Menschen in Ihrem Umfeld, also Bekannte, Freunde, die Familie auf Ihre ehrenamtlichen Engagements und die Aufgaben?

Die Reaktionen in meinem persönlichen Umfeld waren doch recht unterschiedlich. „Wie kann man nur so blöd sein und damit seine Zeit verplempern“ war ebenso zu vernehmen wie „Das hast Du aber prima gemacht.“ Wichtig für mich war immer, dass alle meine Engagements von meiner Frau, die selbst 15 Jahre lang ehrenamtlich in der Blindenarbeit tätig war, mitgetragen wurden. Sie war es ja letztendlich, die durch meine häufige Abwesenheit den „Betrieb“

Familie managen und am Laufen halten musste.

Was zeichnet Ihrer Meinung das Bürgerengagement in der Großen Kreisstadt Winnenden aus und wie erleben Sie dieses allgemein?

Die Stadt Winnenden kann sich glücklich schätzen, in der Bürgerschaft seit vielen Jahrzehnten ein riesiges Potential an sozialem Engagement und Hilfsbereitschaft zu besitzen, angefangen vor nahezu 200 Jahren mit Friedrich Jakob Heim, dem Begründer der Paulinenpflege. Dann auch die Björn Steiger Stiftung. Beide Institutionen haben eine Strahlkraft weit über die Region hinaus entwickelt, bis in die Gegenwart.

Mit der Übernahme öffentlicher Aufgaben durch Bürgerinitiativen, etwa zum Bau von Aussegnungshallen, zum Umbau der Alten Kelter oder auch der Einsatz zur Reaktivierung alter Rathäuser sowie die Übernahme von Verantwortung durch viele engagierte Bürgerinnen und Bürger für die Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen, um nur einige Beispiele zu nennen, wird diese für Winnenden ganz besondere Eigenschaft deutlich.

All das wird ergänzt durch ein reges Vereinsleben sowie von Initiativen, bei denen das Ehrenamt im Mittelpunkt und als Garant für den Erfolg steht.

Nennen Sie uns doch abschließend etwas, das Sie sich im Zusammenhang mit ehrenamtlichem Engagement gerne wünschen?

Ich freue mich, dass es um das ehrenamtliche Engagement in der Stadt so gut bestellt ist. So wünsche ich mir ganz allgemein, dass es damit in Winnenden so erfolgreich weitergeht.

Kurzportrait Karl-Heinrich Leberherz:

Der frühere Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Winnenden war schon in früher Jugend ehrenamtlich engagiert. Bis 1964 war er sieben Jahre Jugendleiter beim FC Oberrot, bis 1971 über 14 Jahre lang Schriftführer und Pressewart beim Sportkreis Backnang. Ehrenamtlich hatte er diverse Vorstandsfunktionen inne: bei der früheren GWG -heute Baugenossenschaft Winnenden- über 16 Jahre bis 1984, in damaliger Stadtjugendmusikschule Winnenden für die Dauer von 18 Jahren bis 1994; als jeweils Erster Vorsitzender beim Kreisverein der Freien Wähler und beim Deutschen Roten Kreuz - Ortsverein Winnenden mit einer Amtszeit von 21 Jahren bis ins Jahr 2011.

Höchste Ehrenämter bekleidete er als Präsident des Württembergischen Leichtathletikverbandes e.V. (WLV) von 1993 bis 2004, als Präsidiumsmitglied des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) und des Landesausschusses Leistungssport beim Landessportverband (LSV) sowie in weiteren Gremien des Sports in Baden-Württemberg und auf Bundesebene.

Im Verein Feuerwehrmuseum Winnenden ist er aktuell – und das bereits seit 1997 – Zweiter Vorsitzender.